

## EIN ANRUF AN DEN SARG

Karl Jansen-Winkel

Die Texte auf den Särgen der 21. Dynastie sind - soweit bekannt - nicht sehr vielfältig und durchweg auch kaum sonderlich bemerkenswert. Neben den überall vorhandenen Bildbeischriften und funerären Formeln (ḥtp-dj-njswt, ḳd-mḳw jn Gott NN ...dj.f u.ä.) findet man hauptsächlich hymnische Anrufungen, Verklärungen, Gebete und Fürbitten, Schutz- und Beschwörungsformeln, Beischriften zu Totengerichtsszenen sowie Passagen, die in Phrasologie und Inhalt denen der "Unterweltbücher" nahestehen,<sup>1</sup> - all dies meist recht kurze Inschriften.

Weniger stereotype oder ausführlichere Texte sind demgegenüber selten, so z.B. das hieratische Mundöffnungsritual auf der Innenseite von Scheindeckel und innerem Deckel des Turiner Sargensembles des Butehamun,<sup>2</sup> eine Rede des Toten als Urgott auf dem Sarg des P3-dj-Jmn in Kairo<sup>3</sup> oder die Totenklage(?) auf Berlin 1075.<sup>4</sup>

Zu den etwas ungewöhnlicheren und jedenfalls bislang unbeachteten Texten gehört auch ein Spruch mit einer Anrufung des Sarges, der im folgenden kurz behandelt werden soll. Er ist in zwei Versionen überliefert, die erste davon auf mehreren Särgen:

<sup>1</sup> Z.B. auf den Särgen Kairo CG 6020 (E. Chassinat, *La seconde trouvaille de Deir el-Bahari*, Leipzig 1909, 63 ff.), CG 61030 (G. Daressy, *Cercueils des cachettes royales*, Kairo 1909, p.118-9) oder Louvre E. 13028/30/41 (E. Ledrain, *Les monuments égyptiens de la Bibliothèque Nationale*, Paris 1879, pl.LXVII; zum Sarg vgl. A. Niwiński, *21<sup>st</sup> Dynasty Coffins from Thebes*, Theben V. Mainz 1988, p.164 [Nr. 329]).

<sup>2</sup> S. die Angaben bei PM I<sup>2</sup>, 741 sowie Niwiński, op. cit., p.172-3 (Nr. 385).

<sup>3</sup> JE 29666, s. G. Maspero, *RecTrav* 23, 1901, 196-7; H. Kees, *Der Götterglaube im alten Ägypten*, <sup>2</sup>Berlin 1956, p.171; vgl. Niwiński, op. cit., p.124 (Nr. 109).

<sup>4</sup> Berl. Inschr., II, p.481; Niwiński, op. cit., p.108 (Nr. 24).

- A) (Äußerer) Sargkasten einer anonymen Frau, Kairo CG 6016, linke obere Randzeile;<sup>5</sup>
- B) (Innerer) Sargkasten des P3-dj-Jmn, Kairo CG 6020, linke untere Randzeile;<sup>6</sup>
- C) (innerer) Sargkasten der Ns-Hnzw, Kairo CG 6024, rechte obere Randzeile;<sup>7</sup>
- D) (äußerer) Sargkasten der 3st-m-3hbjt, Kairo CG 61031, rechte Seite, Mittelzeile;<sup>8</sup>
- E) Fragment des Sargkastens der T3-nht-n-t3-h3t, Grenoble Inv. 2046 + 3760, rechte obere Randzeile.<sup>9</sup>
- Außerdem gibt es noch mindestens zwei Texte, die zwar den einleitenden Anruf nicht enthalten, wohl aber größere Teile des Restes:
- F) (Innerer) Sargdeckel Kairo CG 61031, rechte Vertikalzeile auf den Beinen, Fortsetzung auf den Füßen (eingeleitet von einer htp-dj-njswt-Formel);<sup>10</sup>
- G) (innerer) Sargdeckel Kairo CG 6024, linke Randzeile (eingeleitet durch "Sprechen von Worten durch diesen 3h-Geist [zu] der großen [Göttin o.ä.], die im geheimen Westen ist, indem sie [die NN] sagt: 'Mögest du deine Arme reichen [...] in der Nekropole...'" ).<sup>11</sup>

Derselbe Sarg, auf dem Text C steht, hat parallel dazu, auf der gegenüberliegenden Seite, eine zweite Version dieses Anrufs, mit anderem Wortlaut, aber ähnlichem Inhalt:

- H) (Innerer) Sargkasten Kairo CG 6024, linke obere Randzeile.<sup>12</sup>
- Auch hierzu gibt es - auf demselben Sarg - einige partiell parallele Texte, wobei hier allerdings das Ausmaß der Überschneidungen relativ gering ist (und diese Inschriften sind zudem noch stärker verderbt als die anderen):

<sup>5</sup> Chassinat, op. cit., p.54.

<sup>6</sup> Ibid., p.68; vgl. Niwiński, op. cit., p.126-7 (Nr. 120).

<sup>7</sup> Chassinat, op. cit., p.79; vgl. Niwiński, op. cit., p.120 (Nr. 90).

<sup>8</sup> Daressy, op. cit., p.146; vgl. Niwiński, p.115 (Nr. 66).

<sup>9</sup> G. Kueny/J. Yoyotte, Grenoble, Musée des Beaux-Arts, Collection égyptienne, (Inventaire des collections publiques françaises, 23), Paris 1979, p.92-5 (Nr. 114); vgl. Niwiński, op. cit., p.141 (Nr. 199).

<sup>10</sup> Daressy, op. cit., p.153.

<sup>11</sup> Chassinat, op. cit., p.77.

<sup>12</sup> Chassinat, op. cit., p.79-80.

- I) (Innerer) Sargdeckel Kairo CG 6024, auf den Füßen, rechts;<sup>13</sup>  
 J) dto., links;<sup>14</sup>  
 K) (innerer) Sargdeckel Kairo CG 62031, linke Vertikalzeile auf den Beinen, Fortsetzung auf den Füßen (eingeleitet von einer htp-dj-njswt-Formel; Text F gegenüberliegend).<sup>15</sup>

Alle Texte stammen also von nur 5 Särgen. Sie sind durchweg stark verderbt und nur an den Stellen, wo genügend Paralleltexte vorhanden sind, einigermaßen sicher zu verstehen. Der folgende Übersetzungsversuch wird daher nur unter großen Vorbehalten gegeben, zumal, da sich zweifellos noch weitere Varianten finden werden, denn von den Inschriften der Särge dieser Zeit ist ja nur ein ganz kleiner Teil veröffentlicht.

### 1. Version (Texte A-G):

Sprechen von Worten durch diesen 3h-Geist des Osiris NN, gerechtfertigt, (nämlich) jene(r) Gerechtfertigte beim großen Gott, des Großen, des Ersten des Totenreichs(a), indem er/sie zu dem Kasten sagt:

"(Dieser) Kasten meines Leibes, (dieses) Haus meines Körpers(b): Öffne (mir) deine Türflügel, (c) tu (mir) das (jenes) Tor auf, (d) damit ich herausgehe nach meinem Belieben, (e) damit ich eintrete(f) nach meinem Belieben, damit (ich) nicht zurückgehalten werde von den Türflügeln(g) und den Torwegen des Westens, (h) damit ich den Gott sehe, wenn er sich am Morgen zeigt(i) auf jenem Berg im Ostgebirge, damit ich trinke aus dem Fluß, ohne zu dürsten, damit ich den angenehmen Nordwind atme, damit ich mit Brot und Wasser versehen bin(?), (j) indem ich nicht Unkenntnis habe(?) (k) von jener Speise der Opfertgaben vom (göttlichen) Altar des großen Gottes ...

### 2. Version (Text H):

Sprechen von Worten durch [Agens fehlt]:

"(Dieser) Kasten meines Leibes, (dieser) Schutz meines Fleisches, mögest du mir meinen Leib bergen, mögest du mir meinen

<sup>13</sup> Chassinat, op. cit., p.76, unten.

<sup>14</sup> Ibid., p.77, oben.

<sup>15</sup> Daressy, op. cit., p.152.

Körper schützen, mögest du mir Wasser(spende) und (Atem)Luft geben, mögest du den "Brand" vertreiben, (l) mögest du mir öffnen, damit ich die Luft atme, damit (ich) mich kühle am Ufer des Flusses, damit ich trinke am Rand der Wasserstelle, (m) damit ich am Morgen aufbreche von den Blättern meines Baumgartens, (n) damit ich die Sonne sehe oben auf meiner Grabpyramide(o) ...

### Anmerkungen

a) Bei Text C (wie auch unten bei H) fehlt das Agens. Der durchgehende Gebrauch des maskulinen  $\rho w j$  ist wohl mechanisch aus der Vorlage übernommen.

b) In Text D und E sind  $h^c w . j$  und  $h w t$  fälschlich umgestellt worden.

c) In Text A (ebenso wie bei H, s.u.) ist wohl  $w n . \ddot{t}$  zu lesen, bei den anderen der Imperativ.  $\sim$  (Text B; vgl. auch D ?) bzw.  $\sim$  (C) sollten als  $n(.j)$  "für mich" zu verstehen sein. Text C und v.a. H (derselbe Sarg) schreiben auch sonst mehrfach  $\sim$  für  $n(.j)$ . Zur Schreibungsvariante  $\overline{\overline{t}}$  s.u., Anm. g.

d) In den meisten Varianten ist wohl (optativisches)  $z n . \ddot{t}$  zu lesen. Trotz der Pluralstriche bei  $s b_3$  in A und D-F kann nur der Singular gemeint sein, sofern das  $\rho w j$  ernstzunehmen ist.

e) Text D und F haben "damit ich aus ihm herausgehe, wenn ich will". Das Suffix von  $j m . s$  kann sich nur auf  $^c f d t$  bzw.  $h w t$  beziehen, obwohl das ja Vokative sind und man eigentlich die 2. Person erwartete.

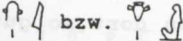




f) Die durchgehende Schreibung der Verbformen mit  $\Delta$  ist sehr merkwürdig, s. dazu unten.

g) Text C hat "Tür" statt "Türflügel". In E und F begegnet wieder die eigentümliche Schreibungsvariante  $\overline{\overline{t}}$  bzw.  $\overline{\overline{t}}$  für  $^c_3 w j$ , die schon zu Beginn einmal (Text A, nach  $w n . \ddot{t}$ ) vorkam.



h) In Text C sind  $h n^c$  und  $n t$  vertauscht. Die in allen anderen Varianten jetzt folgende Passage "damit ich den Gott sehe ... ohne zu dürsten" steht in Text F erst am Schluß des ganzen Textes.

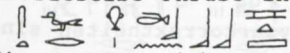
i) Statt "wenn er sich am Morgen zeigt" hat Text A "den Herrscher des Westens", D "in seiner Erscheinungsform" und E "den in [...] befindlichen". In Text B fehlt das Suffix von  $d j . f$ .



j) Sehr unsicher, vermutlich liegt eine Textverderbnis vor. Bei

 bzw.  könnte es sich immerhin - mit größtem Vorbehalt - um eine Schreibung von m3wḏ (m) "versehen sein (mit)"<sup>16</sup> handeln, bei  von m3t abgeleitet und bei  (statt ) von md. Zu den im Wörterbuch gegebenen Belegen für m3wḏ<sup>17</sup> kommt jetzt noch V. Condon, Seven Royal Hymns, MÄS 37, 1978, p.8, Z.5. Das Wort ist selbst einigermaßen rätselhaft. Ob es sich ursprünglich um eine Ableitung von m3wḏ "Tragestange"<sup>18</sup> handelt, also etwa "belastet sein" o.ä.?

k) Auch bei nn hm.j m liegt eine Textverderbnis sehr nahe.

l)  sicher statt , hier als etwas Schädliches, vielleicht der "Brand" als die Folge von Wassermangel, vgl. Grapow, Bildl. Ausdrücke, p.47.

m) Dieselbe Phrase in Text I in etwas schlechterer Schreibung: . Die Bedeutung "Flut, Überschwemmung", die Ward für b3b3t ermittelt zu haben glaubt,<sup>19</sup> finde ich nicht überzeugend.

n) Die Wendung  n(t) mnw.j kommt auch in Text I vor, und  findet sich auch in Text J, allerdings in ganz unklarem Zusammenhang. Die Schreibung von mnw "Baum(garten)" ohne Determinativ ist in ganz ähnlichen Phrasen auch sonst belegt, vgl. Urk IV, 1526 und H.G. Fischer, JEA 64, 1978, 131, n.1.

o) Man vergleiche dazu Text K: "Möge ich die Sonne (r<sup>c</sup>) sehen, wenn sie aufgeht im Ostgebirge oben auf meiner Grabpyramide. Das Folgende ist mir ganz unklar (und zweifellos verderbt überliefert). In Text K folgt auf hr-tp mr.j gleichfalls hsf.f, und auch Text J enthält ähnliche Ausdrücke (šzp und h3p).


Auffallend bei diesen Texten ist die ungewöhnliche Orthographie. Die Särge (und Totenpapyri) haben ja im allgemeinen auch bei hieroglyphischen Texten orthographische Gepflogenheiten, die von denen der Steininschriften (etwa bei Statuen, Stelen, Grab- und Tempelwänden) deutlich abweichen, wo gewöhnlich viel knapper



















<sup>16</sup> S. WB II, 28, 17.




<sup>17</sup> pHarris I, 7,6; pTurin P.u.R., 32,6 = KRI, VI, 335,10; Theb. Temp. gr. Zeit, 49,b,2 = Urk VIII, 36,1


<sup>18</sup> S. J.J. Janssen, Commodity Prices from the Ramessid Period, Leiden 1975, p.385-7; A. Varille, Inscriptions concernant l'architecte Amenhotep fils de Hapou, BdE 44, 1968, 76-9.

<sup>19</sup> W.A. Ward, The Four Egyptian Homographic Roots B-3, Studia Pohl, Series maior, 6, Rom 1978, p.101-3.

geschrieben wird; Formen wie  u.ä. wird man dort so gut wie nie finden. Die Schreibungen der hier behandelten Sprüche, und darüber hinaus auch der einer Reihe anderer Texte auf denselben Särgen, sind aber auch innerhalb der Särge (oder Totenpapyri) auffallend. Bis zu einem gewissen Grad vergleichbar ist allenfalls die Orthographie einiger Unterweltsbücher.

Bei den unüblicheren Formen handelt es sich einem guten Teil offenbar um übertriebene "Pleneschreibungen", also Hyperkorrektheiten, so etwa das überall erscheinende  (daneben auch , ) (Chassinat, op. cit., p.79);  (ibid., p.76; 77);  (ibid., p.77);  (ibid., p.63);  (ibid., p.68);  (Daressy, op. cit., p.143) oder Verbindungen wie        (ibid., p.140; ähnlich p.144). Ähnliche Hyperkorrektheiten sind wohl die ständigen Schreibungen 'qt und prt<sup>20</sup> oder Formen wie    (Chassinat, op. cit., p.64 u.ö.). Auch Determinative werden überreichlich verwendet, vgl. etwa Text K.

Daneben gibt es aber auch noch andere orthographische Besonderheiten, z.B. die Schreibung von  "Berg" (z.T. mit dem Sargdeterminativ!) oder die von  mit .<sup>21</sup>

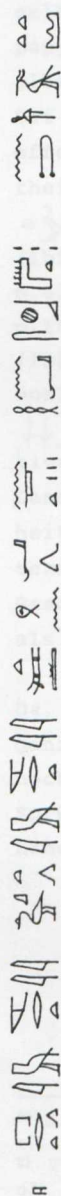
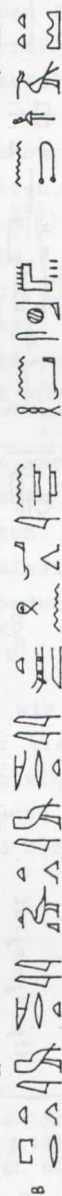
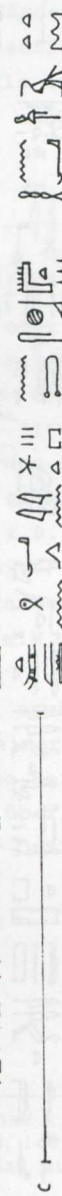
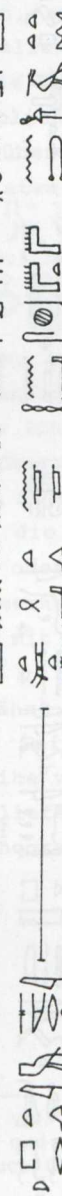
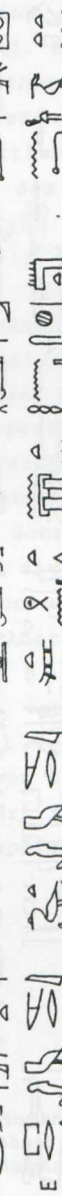
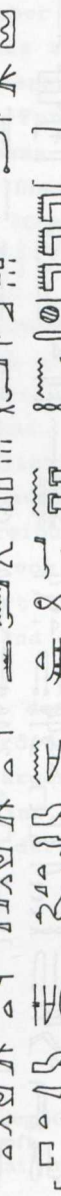
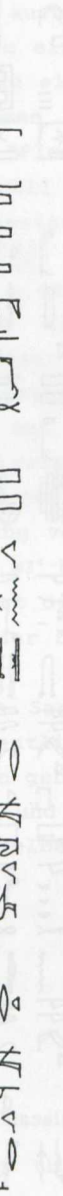




Besonders bemerkenswert ist die Schreibung des Suffixes von dj.f als , m.W. mit Abstand der früheste Beleg.



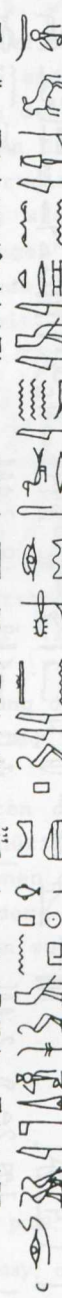
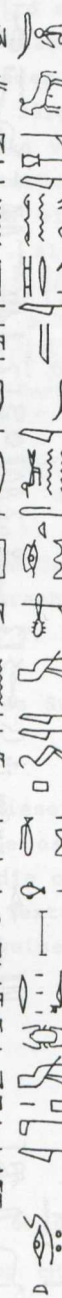
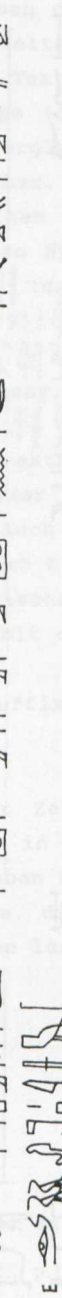

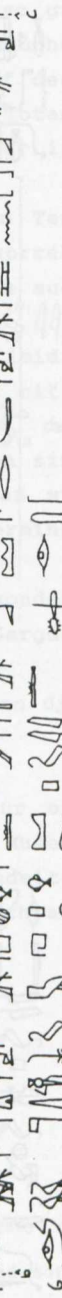
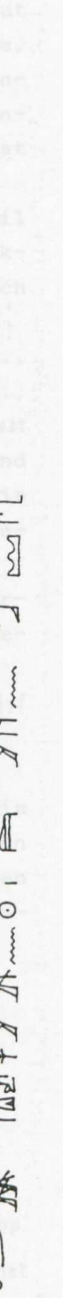

Da, wie erwähnt, von den Sarginschriften dieser Zeit nur ein ganz kleiner Teil veröffentlicht ist, dürfte es in den Museen noch eine Reihe von Särgen geben, auf denen die oben behandelten Sprüche überliefert sind, und ebenso andere Texte, die sich anhand der Orthographie derselben Tradition zuweisen lassen.

<sup>20</sup> S.o., Anm. f; vgl. außerdem Chassinat, op. cit., p.59; 60; 64; 66; Daressy, op. cit., p.143; 145 und sonst oft.



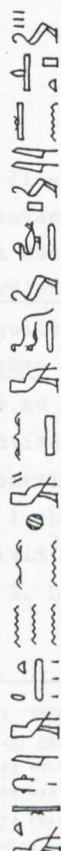
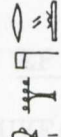
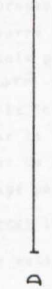
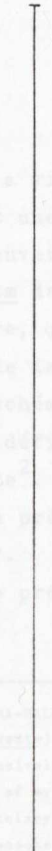
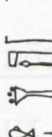
<sup>21</sup> Vgl. dazu auch Chassinat, op. cit., p.60; Daressy, op. cit., p.144 und sonst oft.


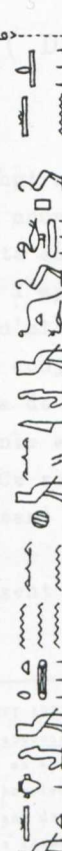




A    
 B    
 C    
 D    
 E    
 F  

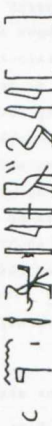
A    
 B    
 C    
 D    
 E    
 F    
 G  



B  |  
 C  |  |  |  
 D \_\_\_\_\_  
 |  |  |

F  |  |  |

G  |

H  | ]

I 